

# Hoffentlich kann Ihr Mann bei seiner Halsentzündung die etwas grossen Pillen auch schlucken [...]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 27

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-497741>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Allerliebste Rosalinde!

Herztausend Dank, mein Kind, für Brief und alle Komplimente, die mich erröten machten wie das Ruthli, als es «Bonjour tristesse» las. Du kennst die Sagan, welche – Snoblesse oblige – gerne tut, als könnte sie schon den Sinn des Lebens. Dieses Quasi-Wissen bringt ihr dick Prozente, die sie nach Monte Carlo trägt im Glauben «In Casino veritas».

Die Schweiz, so schön sie sein mag, würde diese «Dame» nie entzücken, weil sie doch nebst dem Buchdruck auch den Druck aufs Gas so liebt. Baut man hier nämlich neue Straßen und auch teure neue Brücken, baut man sie niemals gleich sehr breit. Mit solchen «Meisterstücken» bedauert man, daß es den Brückenbauer-Weitblick nur beim Migros gibt!

So gleicht die nigelnagelneue Weinlandbrücke nahe Andelfingen, mit nur drei Bahnen weder Fisch noch Vogel, schwerlich einer Autobahn. Und wird es schätzungsweise nach sechs Jahren schon nicht mehr gelingen, auf dieser Brücke den stets wachsenden Verkehr gut durchzubringen, baut man erst eine halbe Spur und dann vier Jahre später wieder eine halbe an.

Der Sommer und sogar die Sonne kommen! Und am lieblichen Gestade stürzt alles sich – gemessen an der Meeresbrandung – in die UK-Wellen. Und man geht beinah barfuß bis zum Kinn! Jedoch beim Freiluftbade sind die Politiker nur äußerst schwach vertreten, weil gerade sie froh sind, vor dem Volke sich einmal nicht bloßzustellen ...

Und wenn der Sommer kommt, kommt automatisch auch die halbe Welt nach Switserland behufs Vergnügen oder Hochzeitsreise und freut sich der noch luxussteuerfreien Luft im Hotel und im Campingzelt, wobei in jedem Sommer etwas sehr in das geschärfte Auge fällt: sobald hier wieder Fremde auf die Gipfel klettern, klettern solidarisch auch die Preise!

Noch etwas ist zu sagen, Liebste, doch wie sag ich's meinem Kinde? Ganz unter uns: I'm proud of you, my dear! Auf deutsch: Nimm auch Papier und schreibe aus der Fremde, was Du tust und nicht tust, Rosalinde! Man soll die Mädchen nicht erst feiern, wenn sie fallen, und ich finde, daß man nichts auf die Bank, auch wenn sie neu ist, schieben soll ...

Mit Gruß und Kuß Dein Herzblatt

Kasimir



Hoffentlich kann Ihr Mann bei seiner Halsentzündung die etwas großen Pillen auch schlucken», sagte der Arzt zur Ehefrau des Patienten. – «Keine Sorge, Herr Doktor», erwiderte die Dame, «was meinen Sie, was er im Büro alles schlucken muß!»

Am Schalter für postlagernde Sendungen in Istanbul fragt ein Mann: «Haben Sie etwas für mich?» – «Wie ist Ihr Name?» – «Was geht Sie mein Name an?» – «Ich muß doch Ihren Namen wissen, wenn ich Ihre Post-sachen finden soll!» – «Also schön, Ali

Chevket.» – Der Beamte sieht nach und findet nichts. Ali ist empört: «Und um mir das zu sagen, müssen Sie meinen Namen wissen?! Aber ich bin nicht so dumm, wie Sie denken. Ich habe Ihnen einen falschen Namen angegeben.»

